

Der Edelknabe und der Bauer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 17

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



greifen, wenn Raupen vorhanden sind. Zwar anfänglich, ehe sie solche gewahr werden, behacken sie den Kohl, so bald sie aber die Raupen sehen, so lassen sie allen Kohl stehen. So macht es dieses Thier auch mit anderm Ungeziefer, und Gartenfrüchten. Denn jenes ist ihre leckere und fett machende Speise. Wer aber keine solche Thiere hält, läßt die Raupen fleißig ablesen, oder nimmt ungelöschten Kalk, so fein wie Mehl, geht damit zwischen den Kohlstöcken durch, und bestreuet dieses Ungeziefer damit, und auch die Blätter worauf es sitzt, so werden sie gewiß inner 24 Stunden sterben. Wenn man so das ganze Kohlstück durchgeheth so wird man nicht nur die Raupen sondern auch anders Ungeziefer, das dem Kohl eben so schädlich ist, austrotten. Die Furcht, daß der Kalk dem Kohl schade, ist überflüssig, denn der Thau und Regen wäschet solchen wieder ab. Ueber das ist er sogar eine Düngung, welche den Wachstum des Kohls ungemein befördert. Leipzig. Samml. B. XV.

Der Edelknabe und der Bauer.

Ein Edelknabe am Hofe Ludewigs XII. hatte muthwilliger Weise einem Bauer übel begegnet. Als es dem Könige gesagt wurde, befahl er, daß man diesem Edelknaben kein Brodt geben, sondern künftig nur Wein und Fleisch vorsezen solle. Der junge Adelige beklagte sich deswegen. Der König fragte ihn: ob er mit Wein und Fleisch nicht wohl zufrieden seyn könne? Da der Edelknabe antwortete, daß das Brodt, als das wesentliche dabei fehle, gab ihm der König einen scharfen Verweis, und sagte: Ihr müßt demnach nicht so unvernünftig seyn, und den Bauern übel begegnen, die durch ihre Arbeit euch dasselbe, und auch den Wein und das Fleisch, verschaffen.

